Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 47. Morgenblatt. Freitag, den 29. Januar 1869.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. (Prov.-Corr.) Die Berathungen über den Entwurf einer neuen Kreisordnung werden im Staatsministerium fast täglich fortgesetzt. Sobald das Staatsministerium sich über die Grundsätze derselben verständigt haben wird, sollen diese, gemäß der von der Staatsregierung schon früher kundgegebenen Absicht, mit Vertrauensmännern aus beiden Häusern des Landtages berathen werden, um auf diesem Wege eine feste Grundlage für die allseitige Verständigung zu gewinnen.

— Die türkisch-griechische Angelegenheit ist durch die Ergebnisse der Pariser Konferenz einer friedlichen Lösung entgegengeführt worden. Die übereinstimmende Auffassung der Konferenzmächte über die bei dem schwebenden Streite in Betracht kommenden Grundsätze des Völkerrechts ist in einer besonderen Erklärung Seitens der Mächte der griechischen Regierung zur Kenntniß gebracht worden, und wird, wie kaum noch zu bezweifeln ist, auch die Zustimmung Griechenlands finden. Die Antwort der dortigen Regierung wird in der ersten Woche des Februar in Paris erwartet, worauf die Konferenz zum Abschluß ihrer Berathungen nochmals berufen werden wird. Auf allen Seiten wird übrigens erkannt, daß abgesehen von der zu erwartenden Beilegung des Streifalls selbst schon die Thatsache des gewonnenen grundsätzlichen Einverständnisses aller Mächte ein Ergebniß von hoher und erfreulicher Bedeutung ist.

Ausland.

Wien, 26. Januar. Man erzählt in parlamentarischen Kreisen mit voller Verbürgung, daß der oberste Gerichtshof mit Beschluß vom 20. d. M. die außerordentliche Beschwerde des Bischofs von Linz, Rudigier, mit welcher derselbe auf Grund des Art. XIV des Konkordats die Kompetenz des Linzer Landesgerichts bestritt und gegen den Beschluß desselben, die subjektive Verfolgung gegen den Bischof eintreten zu lassen, ankämpfte, verworfen hat. Damit ist die Immunitäts-Frage in oberster Rechts-Instanz gegen die Bischöfe entschieden.

— Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchen die Theater und suchen sich sonst zu amüsiren. Die Wiener freuen sich, daß der Prinz genug Deutsch versteht, um selbst den Lokalwitz zu belachen.

— Die in Wieliczka mit der größten Anstrengung betriebenen Bewältigungsarbeiten in dem Schlage Kloski haben am 22. d. M. eingestellt werden müssen, ohne für jetzt das angestrebte Ziel — die Gewinnung einer für eine solide Verdämmung ausreichend starken salzfreien Thonlage — erreichen zu können. Doch hält maa die Hoffnung aufrecht, des Wassers noch Herr zu werden.

— Aus Wien, 24. Januar, wird der „Allgem. Ztg." geschrieben: „Die massenhaften Waffensendungen, welche in letzterer Zeit über österreichisches Gebiet ihren Weg nach den gährenden Theilen des osmanischen Reiches genommen und für welche seither die betreffenden Geleitscheine ohne Anstand ausgefolgt wurden, scheinen die Regierung, möglicherweise auch mit Berücksichtigung ausdrücklicher Reklamationen der Pforte, denn doch stutzig gemacht zu haben. Wenigstens hat so eben das diesseitige Ministerium für Landesvertheidigung und öffentliche Sicherheit angeordnet, daß einerseits von jetzt ab ohne spezielle Genehmigung des Ministeriums für keinerlei Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition oder sonstigem Kriegsmaterial nach den türkischen Provinzen und insonders nach der Moldau und Walachei ein Geleitschein mehr zu ertheilen sei, und andererseits, daß die Behörden einem etwaigen Schmuggel mit den genannten Gegenständen und nach der gedachten Richtung hin mit aller Energie zu steuern hätten."

Paris, 26. Januar. Die Türkei zeigt sich bisher sehr versöhnlich und sucht der griechischen Regierung ein Nachgeben auf alle mögliche Weise zu erleichtern. So ist es der Initiative der türkischen Regierung zu verdanken, daß Hobart Pascha Syra nicht mehr blokirt. Da sie wußte, daß die Anwesenheit der türkischen Flotte vor Syra die Aufregung in Griechenland unterhalte, so sandte sie dem Admiral den Befehl, die griechischen Gewässer zu verlassen, falls die griechischen Behörden ihr Wort geben würden, die „Enosis" am Auslaufen zu verhindern. Da dieser Antrag in Gegenwart der fremden Konsuln angenommen wurde, so verließ Hobart Pascha am 20. Syra, um in einem kleinen Hafen von Kreta vor Anker zu gehen.

— Der „Public", Rouher's Organ, schreibt: „Getreu der Taktik, welche vielleicht mit finanziellen Konbinationen in Verbindung steht, behaupten gewisse Neuigkeitsfabrikanten, daß man unaufhörlich Kriegsmaterial, Munition, Kanonen und andere Waffen nach den Häfen und den Ostgrenzen transportirt. Alles trägt den Stempel der Uebertreibung und wird nach Gutdünken ausgelegt. Wir sehen darin nichts Anderes, als die Absicht Frankreichs, das den Frieden will und welches alles, was in seinen Kräften steht, zu dessen Erhaltung aufbietet, nicht überrascht zu werden. Es ist icht seine Sache, das Beispiel zur Entwaffnung zu geben: solche Maßregeln müssen gemeinschaftlich genommen werden. Alles, was die öffentliche Meinung erschreckt, vertagt die Maßregeln, welche wir aufrichtig herbeiwünschen."

Paris, 26. Januar. Was fängt Griechenland nun an? tönt der Chor der Philhellenen, der sich seit einigen Tagen aus den Reihen der Baissiers bedeutend verstärkt hat. Die „Independance" redete jüngst von einer neuen Denkschrift, die „France" entgegnet, daß dies eine Verwechslung mit dem Memoire sei, das Rhangabe zu Anfang der Konferenz eingereicht hatte. Gewisse Leute, bemerkt die „France" gegenüber den Baissiers, thun, als säßen sie im Rathe des Hellenenkönigs und als wüßten sie seine Beschlüsse schon voraus; Griechenland braucht sich nicht zu schämen, zu thun, was Frankreich und Preußen auch gethan haben, als sie in Streit gerathen waren: sie gaben den friedlichen Vorstellungen der übrigen Großmächte Gehör; die Form der Deklaration, welche die Konferenz wählte, hat ohnehin nichts Verletzendes, und unter den Mächten, welche dem Könige Georg Vernunft predigen, zeichnet sich, wie man in Paris weiß, Rußland durch Eifer aus.

— Die Journalisten-Tribune im gesetzgebenden Körper ist wirklich zurückgegeben worden, es ist Nr. 14 und sie enthält 26 Sitze. Das Interpellationsgesuch über Ausführung des neuen Versammlungsgesetzes vom 6. Juni 1868 wurde vom Baron Benoist heute wirklich eingereicht. Bei der Interpellation über Réunion wird Jules Simon zuerst reden und der Kolonial-Minister Rigauld de Genouilly ihm antworten und Guéroult sodann das Wort nehmen.

— In Marseille wurde gestern die Tabaksmanufaktur geschlossen; man hatte Kunde, daß heute in den Sälen Lärm gemacht werden sollte; 400 Cigarren-Arbeiterinnen rückten nun auf die Präfektur, wurden dort aber mit dem Bedeuten abgewiesen, daß der Präfekt eine Deputation von 10 Arbeiterinnen empfangen wolle. Diese kamen Nachmittags vor, während sich die Arbeiterinnen nebst einem Haufen anderer Leute, etwa 4- bis 5000 Personen, auf dem Platze vor dem Stadthause aufstellten. Aus der Besprechung mit dem Präfekten ergab sich, daß die Beschwerden der Arbeiterinnen nicht erheblich waren; die Hauptursache der Unzufriedenheit bestand gegen einen Aufseher, der mehrere Mädchen fortgeschickt hatte, die sich über ihn ausgesprochen hatten. Der Unfriede endete zu allseitiger Zufriedenheit und in den nächsten Tagen sollen die Arbeitssäle wieder geöffnet werden.

— Die Ansprache, welche Burlingame bei seinem Empfange an den Kaiser richtete, lautete wörtlich, wie folgt:

In meinem Namen und in dem meiner Kollegen habe ich die Ehre, Ew. Majestät den Brief zu überreichen, in welchem mich der Kaiser von China bei Ew. Majestät beglaubigt, und im Namen dieses Souveräns die Wünsche auszudrücken, welche er für das Glück und die Gesnndheit Ihrer Majestät, der Kaiserin und des Kaiserlichen Prinzen, so wie für das Wohlergehen der großen Nation, über welche Sie regieren, hegt. Die Mission, mit welcher wir betraut sind, ist neu. Es ist das erste Mal, daß China eine Botschaft zu den Nationen des Abendlandes entsendet. Diese Mission ist der Ausdruck des lebhaften Wunsches China's, in die Familie der Nationen einzutreten, die Fragen dem erleuchteten Urtheile der Menschheit zu unterbreiten, wie Sie die Ihrigen demselben vorlegen, und sich endlich an den Vortheilen und Wohlthaten zu betheiligen, welche ihm das Völkerrecht sichert, dessen Verbindlichkeiten anzunehmen man von ihm verlangt. Dieser Wunsch mußte natürlich laut werden, sobald China die Civilisation des Abendlandes in Folge der gerechten Politik erkannte, welche die Repräsentanten der kontrahirenden Mächte eröffneten und fortsetzten, als sie in Peking mit den ausgezeichneten Männern des Kaiserreichs in Berührung kamen. Diese Politik besteht darin, die Aktion einer ehrlichen und loyalen Politik den Launen und geringen Interessen und der brutalen Energie der Gewalt zu unterstellen. Unter den Ministern, welche in Peking residirten, trug keiner mehr zur Geltendmachung dieser Politik bei, als Herr Berthemy, und in jenen entfernten Gegenden empfanden wir eine große Befriedigung, als wir sahen, daß unsere Absichten von der Regierung Ew. Majestät aufs lebhafteste unterstützt wurden. Und muß China nicht hoffen, daß dieses nämliche Gefühl der Gerechtigkeit, welches seine Aspirationen würdigte und leitete, diesen im Augenblicke, wo man ihnen eine dauerhafte Form geben will, eine günstige Aufnahme bereiten wird? Wir glauben es fest.

— Vor zwei Tagen starb in der Rue Grefuhle der Baron de Laborde, einer der letzten Ritter des heiligen Ludwig-Ordens. Er war 96 Jahre alt geworden und hatte alle seine Kinder und Kindeskinder überlebt. Noch sehr rüstig und im vollständigen Besitz seiner geistigen Fähigkeiten, hatte er sich vor 8 Tagen bei einer Promenade eine Erkältung zugezogen, die seinem Leben ein Ende machte. Der Verstorbene, früher Gendarmerie-Oberst, war der Enkel des Herzogs von Choiseul, der die Unterhandlungen der Heirath des Königs Ludwig XVI. mit Marie Antoinette leitete.

London, 26. Januar. Dem großen Prozesse gegen die Aktien-Gesellschaft Overend, Gurney u. Comp., in welchem morgen das Urtheil gesprochen werden soll, verdankt man zu guterletzt noch eine ganz außerordentliche Enthüllung, wie es mitunter in der hohen Finanz und den mit ihr in Verbindung stehenden Beamtenkreisen zugeht. Als Zeuge war ein beim Bankerottgerichtshofe angestellter Beamter, der Kurator E. W. Edwards, vorgeladen. Obwohl er auf die meisten Fragen die Antwort gab, er erinnere sich der Sache nicht mehr — höchst bedeutender Geldgeschäfte aus den letzten Jahren — so brachten doch die geschickten Fragen des Lord-Mayors ein großes Theil der Wahrheit ans Licht. Dieser Edwards war ein Blutegel, den die Firma nicht abschütteln konnte. Er erhielt 5000 Pfd. St. Jahresgehalt von der Gesellschaft, ohne daß er ein einziges Geschäft angeben konnte, das er für sie abgeschlossen hätte, aber — er kannte aus früheren Jahren die innersten Verhältnisse des Hauses Overend u. Gurney und ließ sein Schweigen erkaufen. Indem er also von der Gesellschaft bezahlt wurde, ließ er sich von andern Häusern 1000 Pfd. St., 2000 Pfd. St. und andere Summen zahlen, um Geschäfte mit Overend zu vermitteln; als Schiedsrichter urtheilte er über streitige Fälle ab, welche zwischen dem Hause, das ihm ein Jahrgehalt gab, und andern Parteien schwebten, und nahm von den letzteren großartige Geschenke an. Daneben bezog er sein Amtsgehalt als Kurator des Bankerottsgerichts. Daß er ein Halunke ist, steht fest; aber allein daraus, daß Overend und Gurney einen solchen Mann erkaufen mußten, geht zur Genüge hervor, daß es um die Firma selbst schon lange sehr schlimm gestanden hat.

Spanien. Der General Lersundi, welcher bis zur Ankunft Dulce's auf der Insel Cuba das Oberkommando über diese spanische Kolonie fortführte, ist in Madrid angekommen und hatte eine lange Unterredung mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung. Nach den Mittheilungen des Generals ist die Insurrektion noch lange nicht beendet. Sie zählt zwar nur 3- bis 4000 schlecht bewaffnete Leute, aber die Terrainschwierigkeiten sind der Art, daß eine Verfolgung fast unmöglich ist. Als der General Lersundi die Insel verließ, hatte sich bereits ein Freiwilligen-Korps von 35,000 Mann gebildet. Dasselbe bestand fast nur aus Spaniern, alle entschlossen, die spanische Herrschaft, an die ihre persönlichen Interessen gebunden sind, bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Die Blokade der Küste war eine vollständige. Die Insurgenten konnten keine Verstärkungen erhalten. Die nordamerikanische Regierung begünstigt, wie Lersundie berichtet, die Insurgenten nicht. Sie kommt im Gegentheil allen Reklamationen der spanischen Behörden nach und fährt fort, die Bildung von Freikorps zu verhindern. Nach Lersundi ist die Lage der Kolonie eine ernste, aber keine verzweifelte.

— Der Madrider Korrespondent der „Independance Belge" weiß viel von Vorbereitungen der Carlisten zu einer Schilderhebung zu berichten: am auffallendsten scheint es den Spaniern zu sein, daß Don Carlos der Jüngere, der als armer Mann nach Paris kam, jetzt über große Geldmittel verfügt, indeß ist die Goldgrube, die ihm eröffnet wurde, leicht zu errathen. Derselbe Korrespondent schreibt, daß das Inventarium über die Kunstschätze und Kostbarkeiten des Eskurial das Verschwinden von Gegenständen bis zum Werthe von mehr als 7 Millionen Realen nachweise; die Aufseher haben Empfangsscheine vom Pater Claret, dem Beichtvater Isabellas II., vorgelegt, um ihre eigene Verantwortlichkeit zu decken.

— Aus Madrid, vom 26. Jan., wird gemeldet: Ein Dekret des Herrn Zorilla befiehlt die Besitznahme von allen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen in den kirchlichen Gebäuden und Klöstern. Die Bibliotheken der Dominikaner bleiben in den Händen der Geistlichkeit. Diese Besitznahme hat gestern zu Burgos [?] und an anderen Orten ohne Störung stattgefunden.

Christiania, 20. Januar. Gestern wurde dem versammelten norwegischen Storthing der längst erwartete Vorschlag zu einer neuen schwedisch-norwegischen Unions-Akte vorgelegt.

Petersburg, 24. Januar. Dem „Nord" wird aus Petersburg unterm 14. geschrieben, daß alle russischen und diplomatischen Agenten im Auslande den Auftrag erhalten haben, in der peremptorischsten Weise zu erklären, daß keine, wie immer geartete Truppen-Konzentration an irgend welchen Punkten der russischen Grenzen anbefohlen sei, noch stattgefunden habe.

Von der polnischen Grenze, 23. Jan. Durch die öffiziöse russische Tagespresse macht jetzt ein Artikel des kroatischen Blattes „Nowi Pozor" die Runde, der in Bezug auf die Wünsche der russisch-sklavischen Partei in der orientalischen Frage beachtungswerthe Fingerzeige giebt. Es heißt in diesem Artikel: „Rußland hat in der orientalischen Frage durchaus nichts verschuldet und es ist uns angenehm, bei dieser Gelegenheit unsere Meinung über diese wichtige Frage auszusprechen. In der orientalischen Frage, wie sie sich gegenwärtig gestaltet hat, hat Rußland Beweise gegeben von hoher diplomatischer Klugheit, und wir sind tief überzeugt, daß diese Frage einer günstigen Entscheidung entgegen geht. Die Türkei ist an und für sich schwach; sie ist umgeben von Griechenland, Serbien und Rumänien, deren Hauptaufgabe ist, die Türkei zu überwältigen und die ihnen durch Uebermacht abgenommenen Länder wieder zu gewinnen; auf sie setzen die unterdrückten Griechen, Bulgaren, Bosniaken und Herzegowiner ihre Hoffnung. Da die Türkei gegenwärtig gegen Griechenland rüstet, so dürfen wir nicht fragen, ob Rußland marschfertig ist, sondern ob wir selbst, ob Serbien, Rumänien, Montenegro, Bulgarien u. s. w. kriegsbereit sind. Sobald uns keine Gefahr droht, führen wir prahlerische Reden und sprechen begeistert von der Größe Serbiens, vom Reiche Duschan's, von der Mission des serbischen Volkes, von der Barbarei Rußlands, aber wenn die Zeit uns zu großen Thaten auffordert, dann sind wir klein, so daß uns Niemand sieht, und dann wenden wir uns an Rußland. Omer Pascha steht bereits an den Grenzen Thessaliens, aber von den Kriegsschaaren von Kragujowatz von den serbischen Eisenfressern ist noch nichts zu sehen und zu hören, und noch nicht hat Serbien den begeisternden Kriegsruf erschallen lassen: „Entfalten wir das Banner des Milosch Obrenowitsch und kämpfen wir für das heilige Kreuz und die heilige Freiheit!" Glüht denn nicht in uns jenes heilige Feuer, das die Quelle und die Triebkraft aller großen Thaten, alles Glückes, alles Guten und Schönen ist? Wodurch haben wir denn Rußland bewiesen, daß es kühn zu unserer Vertheidigung hervortreten darf?

Pommern.

Stettin, 29. Januar. Der „St.-A." meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Um den Königlichen Forstbeamten eine für die Geschäfte im Walde und bei der Jagd geeignete Uniform zu gewähren, haben des Königs Majestät unterm 29. Dezember v. J. zu befehlen geruht, daß an die Stelle der bisherigen grünen Walduniform eine graugrüne Walduniform mit joppenartiger Façon treten soll, wogegen die bisherige grüne Walduniform, nur mit dem Unterschiede, daß die Achselabzeichen aus goldener Plattschnur bestehen, künftig als Interimsuniform getragen werden kann. Gleichzeitig ist eine andere Kopfbedeckung vorgeschrieben, um die Uebelstände zu vermeiden, welche mit dem Tragen des bisherigen Hutes resp. der Dienstmütze verbunden waren. Für die Staatsuniform haben des Königs Majestät nur einige wenige Aländerungen, namentlich in Beziehung auf den Uniformshut und die Achselabzeichen, anzuordnen geruht. Da nach dem neuen Uniforms-Reglement, welches an die Stelle des bisherigen Reglements vom Jahre 1847 tritt, das bei der Uniform der Forstschutzbeamten bisher über dem Rocke getragene Hirschfängerkoppel in Wegfall kommt, kann die bisher als Auszeichnung für hervorragende Leistungen erfolgte Verleihung des Ehrenkoppels an Förster und Hegemeister nicht weiter stattfinden. An Stelle dieser Auszeichnung wird fortan ein goldenes Portepee an Förster und Hegemeister verliehen werden. Solches erhalten auch diejenigen Förster und Hegemeister, welche gegenwärtig im Besitze des Ehrenkoppels sind.

Cörlin, 27. Januar. Am 1. Februar wird der hiesige Prediger und Rektor der Stadtschule, Zechlin, Cörlin verlassen und eine Land-Pfarre in der Schivelbeiner Gegend übernehmen; zu Herrn Zechlin's Nachfolger hat der Magistrat bereits den Kandidaten der Theologie Herrn Kühl — Sohn des hiesigen Bürgermeisters — gewählt.

Vermischtes.

Berlin. Unter der Anklage des versuchten Mordes seines elfjährigen Sohnes Emil stand am 27. der frühere Bankkassendiener Friedrich Heinrich Stuart vor den Geschworenen. Der Angeklagte, inmitten von achtundvierzig Jahren, war während seiner Dienstzeit zum Unteroffizier avancirt. Nach fünfzehnjähriger Dienstzeit und nachdem er den Feldzug in Baden mitgemacht, trat er als Bankkassendiener mit einem jährlichen Gehalte von anfänglich 210 Thlr. in den Königl. Civildienst, sein Gehalt erhöhte sich später auf 330 Thlr. Ein im Jahre 1863 von ihm verübter Diebstahl ihm übergebener Papiere im Betrage von 40,000 Thlr. war die Veranlassung, daß ꝛc. Stuart zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde und seinen Posten verlor. Nachdem er die Strafe verbüßt und am 24. Mai v. J. aus dem Gefängnisse entlassen war, bezog er hierselbst in der Höchststraße eine Wohnung und ernährte sich durch Anfertigung von Schuhen, die Wirthschaft besorgte ihm seine älteste Tochter Anna, während die beiden jüngeren Kinder Otto und Emil, die aus der Ehe mit seiner im September 1861 plötzlich verstorbenen Frau

stammten, seit der Zeit seiner Strafabbüßung in Neuruppin bei einer Schwägerin, der unverehelichten Köpping, untergebracht waren. Am 10. Oktober kehrten auch diese Beiden nach Berlin in das väterliche Haus zurück, um dort ihren ferneren Aufenthalt zu nehmen. Was nun die verhängnißvolle Katastrophe anbetrifft, so äußert sich Angeklagter mit der konsequenten eisernen, fast diabolisch zu nennenden Ruhe darüber dahin, daß er seinem Sohn Emil am Abend seiner Ankunft habe Obst kaufen wollen und zu diesem Zwecke nach der Schillingsbrücke gegangen sei, wo er denselben veranlaßt habe, sich nach einem Obstkahne umzusehen. Es sei aber kein solcher zur Stelle gewesen und sie wären darauf weiter nach der Köpenickerbrücke am Kanal entlang gegangen, als er plötzlich ein für den Obstkauf bestimmtes blankes Zweigroschenstück verloren hätte. Er habe seinen Sohn nach dem verlorenen Gelde suchen lassen und sie hätten sich hierbei dem Geländer am Wasser genähert. Beim Bücken sei ihm plötzlich schwindelig geworden, er sei gestolpert und während des Falles habe er seinen vor ihm stehenden Sohn krampfhaft erfaßt und unabsichtlich in's Wasser gestoßen. Die Beweisaufnahme enthüllte zur Evidenz die Wahrheit des unter Anklage gestellten Kapitalverbrechens. Als wahrhaft niederschmetternd für die Schuld des Angeklagten, den auch noch jetzt die Ruhe des abgesottenen Verbrechers nicht verläßt, erscheint die Aussage des niedlichen Knaben Emil, der, theilweise unter Thränen, den Hergang an jenem Unglücksabend mit einer Offenheit und dabei Bestimmtheit vorträgt, die jeden Zweifel an der ruchlosen That, wie sie die Anklage verzeichnet, beseitigt. „Mein Vater hat mich von hinten heftig in den Rücken gestoßen und mich absichtlich in das Wasser gestoßen" ist der Wortlaut der Aussage des Kindes gegen den eigenen Vater. Die Königliche Staatsanwaltschaft sucht die Motive für die entsetzliche That theils in der Noth des Angeklagten, theils in der Absicht desselben, eine neue Ehe einzugehen und sich vorher des im Wege stehenden Knaben, dem er überhaupt stets gram gewesen sei, zu entledigen, sie erachtet das Verbrechen des vorsetzlichen Mordes für zweifellos festgestellt und erwartet mit Bestimmtheit das Schuldig. Rechtsanwalt Wilke nimmt sich mit großer Wäeme seines Klienten an, er sucht die sämmtlichen schwer lastenden Beweismomente von seinem Klienten abzuwenden, gegen welchen hauptsächlich nur die in Form einer persönlichen Ansicht des elfjährigen Kindes gekleidete Aussage spreche, daß der Vater ihm absichtlich jenen Stoß versetzt habe, der seinen Tod habe herbeiführen sollen; das auffällige und für das Schuldbewußtsein sprechende Benehmen des Angeklagten während und kurz nach der That halte er für psychologisch wohl erklärbar, er beantrage daher das Nichtschuldig. Nachdem der Vorsitzende, ꝛc. Lüty, noch einmal das düstere Verbrechensbild, wie es die achtstündige Verhandlung dem gedrängt gefüllten Auditorium gezeigt, vor den Herren Geschworenen ausgemalt, ziehen sich diese in ihr Berathungszimmer zurück und verkünden nach einer Berathung von nur zehn Minuten bei ihrer Rückkehr in den Gerichtssaal das Schnldig gegen den Angeklagten, der in Folge dieses Verdikts zu einer Zuchthausstrafe von zwanzig Jahren verurtheilt wird. Ohne auch nur eine Miene zu verziehen, nimmt der Angeklagte dieses Urtheil entgegen, welches für den Rest seines Lebens ihm das Zuchthaus anweist. Lautes Schluchzen begleitete die Publikation dieses Erkenntnisses von Seiten der — Braut des Verbrechers, die im Zeugenraum befindlich. Als er später gefesselt durch zwei Gerichtsdiener zur Droschke transportirt wurde, eilte sie fliegenden Schrittes nach, um ihrem Geliebten einen Abschiedskuß auf die eisigen Lippen zu drücken.

Paris. Wenn in Berlin die Rückkompagnien den Zweck haben, die Möbel der Rückenden dem Pfandrechte des Wirthes zu entziehen, so hat das einen praktischen Sinn und man kann es eine Art Nothwehr nennen, aber Schikane muß es benannt werden, wenn man es so macht, wie ein Kesselflicker der Vorstadt St. Antoine. Er hatte einen Cerberus von Portier, der von so verderblicher Wachsamkeit besessen war, daß der Miether alle Bemühungen, mit seinen Möbeln und ohne Bezahlung der Miethe durchzukommen, im Voraus fruchtlos finden mußte. Deshalb kam er auf die herrliche Idee, seine Möbel so zu verwerthen, daß er davon wenigstens einigen Nutzen habe, der Wirth aber gar keinen. Er begann allmälig seine Kommode, seine Stühle, seinen Tisch, seine hölzerne Bettstelle zum Heizen zu verwenden und die Asche sorgfältig aufzubewahren. Als er damit fertig war, that er die Asche in einen Sack, band denselben zu, und klebte einen Zettel darauf, auf dem die Worte standen: „Dies ist mein Mobiliar, ich cedire es dem Wirth des Hauses." Nachdem er dies vollbracht, ging er eine Melodie aus dem Orpheus von Offenbach pfeifend, beide Hände in die Tasche gesteckt, zum Thorwege hinaus.

Literarisches.

Dr. Peters, Für Frauen. Leipzig 1869. Seiten 148. Der Verfasser, Badearzt in Elster und daher mit Frauenkrankheiten sehr bewandert, giebt in dem kleinen Buche eine höchst einfache und lehrreiche Darstellung der Ursachen, durch welche die Frauenkrankheiten, wie Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht ꝛc. groß gezogen werden, und die Mittel in Diät und Lebensweise, durch welche dieselben vermieden werden können. In durchaus decenter Weise geschrieben, kann das Buch Müttern wie jungen Frauen warm empfohlen werden. Der Verfasser sagt über sein Buch: Ich bin von der Ueberzeugung durchdrungen, daß manches Leiden verhütet werden könnte, oder wenn es einmal vorhanden, früher zur Kenntniß des Arztes käme, wenn die Frauen näher mit den Erscheinungen der Krankheiten vertraut gemacht würden, denen ihr Geschlecht besonders ausgesetzt ist, zumal ja Frauen so geneigt sind in der liebevollen Hingebung für die Familie, und der eifrigen Sorge für Haus und Wirthschaft, ihren eigenen Körper zu vernachlässigen. Und wie viel hängt nicht von der Gesundheit der Mutter ab! Nicht blos ihr eigenes Wohlbefinden, sondern auch das Wohl der Kinder, das Glück der ganzen Familie. Wenn sie krank liegt, werden die Kleinen schlecht versorgt, der ganze Hausstand leidet und der Mann fühlt sich unglücklich. Da empfindet jede Frau schmerzlich, wie tief ihr Leiden in das Glück der Familie eingreift. Sie klagt nicht, doch die Krankheit lastet doppelt schwer auf ihr. Dies Buch soll ihr Trost und Hoffnung bringen.

Landwirthschaftliches.

— (**Zur Abfuhr und Ausbreitung des Düngers im Winter.**) Die Nachtheile des längeren Liegenlassens des Düngers auf der Düngerstätte und die Vortheile der regelmäßigen Abfuhr des Düngers, sowie der sofortigen Ausbreitung desselben auf dem Felde (auch im Winter) sind in diesem Blatte so vielfach wiederholt erörtert worden — wir verweisen hier nur auf die werthvollen Mittheilungen des Herrn Oberamtmann Gropp in Nr. 50 des landwirthschaftlichen Intelligenzblattes de 1867 — daß wir nur deswegen darauf zurückkommen, weil wir glauben, dieses den zahlreichen, im Laufe dieses Jahres neu hinzugetretenen Lesern schuldig zu sein. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint uns die Wiedergabe des in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen veröffentlichten Inhaltes eines Vortrages, welchen der Herr Oberamtmann G. Kleemann zu Gatterstedt, im Querfurter landwirthschaftlichen Verein über den erwähnten Gegenstand gehalten hat, nicht unangemessen. Derselbe lautet wie folgt: 1) Der Stallmist darf in der Dungstätte nicht länger aufgehäuft liegen bleiben, als bis derselbe so weit in Gährung gerathen ist, daß sich das Stroh zerreißen läßt, der Mist aber noch sehr bequem und leicht mit der Gabel geladen werden kann. Bei längerem Liegenlassen des Stallmistes in der Dungstätte schreitet die Gährung und dann Fäulniß des Mistes so weit vor, daß der größte Theil der düngenden Stoffe desselben nutzlos in die Luft verfliegt. Letzterer Fall würde eintreten, wollte man also den Mist den ganzen Winter hindurch auf der Miststätte liegen lassen; man würde dann anstatt 2 Fuder guten Mistes nur 1 Fuder speckigen und verfaulten Mist, der auf dem Lande leicht verkohlt und vertorft, herausfahren; es bedingt dieses Verfahren eine der größten Verschwendungen, die ein Landwirth begehen kann. — 2) Wenn der Stallmist auf das Feld gefahren wird, darf derselbe nie in kleinen Haufen darauf liegen bleiben, sondern muß sofort sorgfältig darauf ausgebreitet werden. In diesen kleinen Haufen setzt der Mist seine Gährung und dann Fäulniß ebenfalls fort, und es tritt derselbe Fall, ein, als wenn der Mist in der Dungstätte lange liegen bleibt: er verzehrt sich ohne Nutzen und verursacht zum Ueberfluß noch Geilstellen. Um diese großen Verluste zu vermeiden, bleibt uns nichts Anderes übrig, als den Stalldünger, sobald derselbe auf der Dungstätte die nöthige Gährung erlangt hat, was nach circa vier Wochen eintritt, — sofort auf das Feld zu fahren und daselbst sehr sorgfältig auszubreiten.

Hier entsteht nun die Frage: erleidet der auf dem Acker ausgebreitete Dünger keine Verluste? da besonders der im Winter ausgefahrene Mist doch nicht untergepflügt werden kann. Die Erfahrung der Praxis so wie auch die Wissenschaft sagt nein. Wenn der Mist, besonders auf gepflügtem Kulturlande ausgebreitet, eine Zeit lang liegen bleibt, geht nichts von seiner guten Wirkung auf den Boden verloren. Durch den freien Zutritt der Luft tritt bei dem ausgearbeiteten Dünger, anstatt der Gährung und Fäulniß, ein chemischer Prozeß ein, bei welchem sich nicht, wie im ersteren Falle, flüchtige, in die Luft entweichende Ammoniakverbindungen bilden, sondern vielmehr nicht flüchtige, salpetersaure Salze, welche, von den atmosphärischen Niederschlägen ausgewaschen, der Ackerkrume mitgetheilt und einverleibt werden. Auch die mechanische Wirkung des Düngers geht dem Kulturlande nicht verloren, da der Mist doch später immer eingepügt wird, und sich dann, da er sehr mürbe geworden ist, viel besser im Lande vertheilt und mit demselben mischen läßt, als frisch aufgefahrener langer Mist. Wir sehen im Kulturlande unter solchem längere Zeit ausgebreiteten Miste eine Ackergahre entstehen, wie wir sie nicht besser wünschen können; ein vorzüglicher Wuchs der Pflanzen, — der sich oft auf mehrere Jahre auszeichnet — giebt Zeugniß von der ausgiebigen Wirkung der Düngung.

Nachtheile können nur entstehen, wenn das Land eine sehr abhängige Lage hat, so daß namentlich stärkere Regen die düngenden Theile des Mistes weit wegschwemmen könnten; oder wenn das Kulturland sehr verqueckt ist, so daß bei dem Verfahren die Quecke sehr die Oberhand zu bekommen vermöchte, indem selbstredend das Land unter dem gebreiteten Miste immer etwas später austrocknet, was in nassem Frühjahre besonders nachtheilig sein würde, indem die Qecken durchwachsen und dann sehr schlechte Pflugarbeit bedingen. Bei gut kultivirtem Lande wird aber der Nachtheil des etwas späteren Austrocknens desselben, durch die vorzügliche Gahre welche das Land unter dem Mist erhält, bedeutend überwogen.

Da es ein anerkannter Grundsatz ist, den Mist nur bei trockenem Wetter und flach unterzupflügen, so bin ich der Ansicht, daß man den Mist, welchen man zur Frühjahrsbestellung im Herbst auffährt, nur unterpflügt, wenn es früh geschehen kann und wenn es sich flach und gut bewerkstelligen läßt. Sonst aber ist zu rathen, besonders später im Herbste und wenn das Pflügen schwer geht, so wie bei Ausfuhr des Mistes im Winter, den Stalldünger stets auf das vorher gepflügte Land zu fahren, daselbst sorgfältig auszubreiten und in jedem Falle bis zur Frühjahrsbestellung ruhig liegen zu lassen; dies selbst dann, wenn wirklich im Winter eine Periode kommen sollte, wo das Unterpflügen desselben bewerkstelligt werden könnte. Auch wenn der Mist auf Stoppelacker gefahren und gebreitet worden ist, wird es immer nachtheilig sein, denselben im Winter feucht einzupflügen.

Bei Düngung zu Futterrüben und Kartoffeln ꝛc., denen im Herbste eine tiefe Pflugart gegeben werden soll, muß der Mist, wenn nicht so früh gedüngt werden kann, daß Zeit bleibt denselben flach unterzupflügen, stets auf die vorher tief bearbeitete Ackerkrume gefahren und daselbst ausgebreitet werden, worauf er erst im Frühjahr flach eingepflügt wird. Wollte man den Mist im Herbst tief mit unterpflügen, so würde man sehr wenig Nutzen von dieser Düngung haben; durch das tiefe Vergraben des Mistes wird die atmosphärische Luft von demselben abgeschnitten, er vertorft, vermodert und versauert, und äußert keine wohlthätige Wirkung auf die darauf angebauete Frucht, bis er vielleicht später einmal wieder an die Oberfläche gebracht wird, wo er dann aber seine wohlthätige Düngekraft auf das Kulturland zum größesten Theile verloren hat. Mindestens aber handelt es sich bei diesem fehlerhaften Verfahren um ein nutzlos vergrabenes auf diese Dauer keine Zinsen bringendes Kapital. Ein schneller Umsatz und Nutzbarmachung unseres Düngekapitals bleibt aber immer für uns Landwirthe eine große Hauptsache.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Januar. Unterhaus. Auf die Interpellation, betreffend die fortgesetzte Thätigkeit der geistlichen Ehegerichte, erklärte der Justizminister, daß die Rechtskraft der geistlichen Ehegerichte in Folge der neuen Gesetzgebung über diesen Gegenstand aufgehört habe; gegen die hier vorkommenden Ueberschreitungen werde die Regierung auf gesetzmäßigem Wege vorgehen, und falls die bestehenden Gesetze dazu nicht ausreichten, ungesäumt weitere Vorlagen einbringen.

Triest, 28. Januar. Heute Nacht brach im Bahnhofe Feuer aus. Die Depots, Waarenmagazine und die Douane stehen in vollen Flammen.

Paris, 27. Januar. Cialdini verweilt auf der Rückreise von Madrid seit drei Tagen in Paris; er hat dem italienischen Gesandten Ritter Nigra, und dem spanischen Botschafter Olozaga, Besuche abgestattet und wird morgen nach Florenz abreisen. — Die „France" sagt, Griechenland habe in offiziöser Weise an die Regierungen von Rumänien und Serbien die Anfrage gerichtet, welche Stellung sie im Falle eines Krieges einnehmen würden und habe die Ueberzeugung erhalten, daß diese Staaten sich neutral verhalten würden. — Der politische Agent Rumäniens, Johann Strat, hat am Montage dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Lavalette, seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Die „France" bemerkt, daß Strat beauftragt sei, sehr befriedigende Erklärungen Seitens der rumänischen Regierung abzugeben. — Die von den Deputirten Bethmont und Buffet angemeldeten Interpellationen über die innere Lage Frankreichs sind von den Bureau's zurückgewiesen. — Gesetzgebender Körper. Das Interpellations-Gesuch Benoits, betreffend die Anwendung des Vereinsgesetzes, wird von sämmtlichen Bureau's genehmigt. Die Prüfung der Wahl Dumas (Sohn) im Departement Gart ruft eine längere Debatte hervor, bei welcher sich die Deputirten Thiers und Andelarre sowie Staatsminister Rouher betheiligten. Die Wahl wird schließlich für gültig erklärt.

London, 28. Januar. Charles Walewsky überbringt dem Könige Georg von Griechenland zugleich einen Brief des Kaisers Napoleon. — Die „Times" enthält ein Telegramm aus Madrid, worin gemeldet wird, die provisorische Regierung habe an das diplomatische Korps wegen der durch die Volkshaufen verübten Zerstörung des päpstlichen Wappens und des Abreißens einiger Konsulatswappen Entschuldigungsschreiben gerichtet. Das Volk sei darüber verstimmt, daß die Regierung bis jetzt noch kein Edikt zur Sicherung der Religionsfreiheit erlassen habe. — Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche sind den Maoris in Neuseeland durch die zusammengezogenen Truppen zwei Niederlagen beigebracht worden.

Liverpool, 27. Januar. Der Dampfer „Hipparchus" ist mit der südamerikanischen Post und Nachrichten aus Montevideo vom 27. Dezember v. J. hier eingetroffen. Danach wäre der Angriff auf Angostura am 21. und 22. Dezember geschehen. Es hieß, die Festung sei gefallen, doch sei Lopez entkommen und werde von den Verbündeten verfolgt.

Madrid, 27. Januar. Das heute verbreitete Gerücht, der päpstliche Nuntius habe die Stadt verlassen, hat sich nicht bestätigt. Der Redakteur und mehrere Beamte des hiesigen (klerikalen) Journals „Pensamiento espanol" sind verhaftet worden.

— In Burgos sind 13 Domherren verhaftet, in Miranda de Ebro 4 Seminaristen, welche sich durch übereilte Flucht als Mitschuldige des Meuchelmordes verdächtig machten. — Der Gouverneur hat eine Geldsumme mit Beschlag belegt, die zur Vertheilung an die Meuterer bestimmt war. — Der Militär-Gouverneur von Burgos ist abgesetzt worden.

Petersburg, 28. Januar. Ein Telegramm der russischen Telegraphenagentur widerlegt die von der amtlichen Zeitung, dem „Regierungsboten", gebrachte Nachricht, wonach der Rigaer Hafen frei vom Eise sein sollte. Der Hafen ist völlig zugefroren und kein Schiff in Sicht; das Meer ist noch frei vom Eise.

Konstantinopel, 27. Januar. Seitens der Pforte wird die Veröffentlichung des Rothbuches vorbereitet. Dasselbe wird ungefähr 70 Depeschen enthalten, die auf Streitigkeiten mit Griechenland Bezug haben. — Die „Turquie" dementirt die Nachrichten anderer hiesiger Journale, welche die Abfahrt der Flotte Hobart Pascha's von Syra melden. — Die Pforte hat die Maßregeln Betreffs der Ausweisung griechischer Unterthanen suspendirt, da sie die Antwort Griechenlands auf die Erklärung der Konferenzmächte abwartet.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 28. Januar. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 63 Br. Roggen per Januar $50\frac{1}{4}$ Br., per Januar-Febr. $49\frac{5}{8}$, per April-Mai $49\frac{1}{2}$. Raps per Jan. 91 Br. Rüböl per Januar $9\frac{1}{12}$ Br., per April-Mai $9\frac{1}{4}$ Br. Spiritus loco $14\frac{1}{4}$, per Januar $14\frac{5}{12}$, per April-Mai $14\frac{2}{3}$.

Köln, 28 Januar. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per März 6. 6, per Mai 6. 9. Roggen loco $5\frac{7}{12}$, per März 5. $12\frac{1}{2}$. per Mai 5. 11. Rüböl loco $10\frac{9}{10}$, Mai $10\frac{9}{10}$, per Oktober $11\frac{3}{20}$. Leinöl loco $10\frac{4}{5}$. Weizen behauptet. Roggen und Rüböl niedriger.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Termine flau, per Januar 122 Br., 121 Gd., pr. Jan.-Febr. $121\frac{1}{2}$ Br., $121\frac{1}{2}$ Gd., pr. Febr.-März 121 Br., 120 Gd., April-Mai 121 Br, 120 Gd. Roggen loco unverändert, Termine still, per Januar 90 Br., 89 Gd., pr. Januar Februar 90 Br., 89 Gd., per Februar-März 90 Br., $89\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai 90 Br., 90 Gd. Rüböl loco $20\frac{1}{4}$, per Mai $20\frac{3}{8}$, per Oktober $21\frac{1}{4}$. Rüböl still, Spiritus sehr flau

Bremen, 28. Januar. Petroleum raffinirt standard white loco 7, per Februar $6\frac{11}{12}$.

Amsterdam, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 200, per Mai 201.

Liverpool, 28. Januar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $11\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$, Orleans $11\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$, Fair Egyptian 13, Dhollerah $9\frac{3}{8}$, Broach $9\frac{3}{8}$, Oomra $9\frac{1}{2}$, Madras $8\frac{3}{4}$, Bengal $7\frac{7}{8}$, Smyrna $10\frac{1}{8}$, Pernam $12\frac{1}{4}$.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Januar. Weizen, effektiv und feine Güte besser zu placiren. Termine ferner gewichen. Roggen-Termine setzten ihre schon gestern angenommene nachgebende Tendenz fort. Der Markt eröffnete gleich mit billigern Offerten, wurde alsdann unter dem Eindruck größerer Realisationsverkäufe noch ferner im Preise gedrückt, so daß wir von einem Rückgang von ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. zu berichten haben. Schluß etwas fester. Effektive Waare wurde zu Konsumzwecken aus dem Markt genommen Hafer zur Stelle unverändert. Termine nur per Januar behauptet. Gek. 1200 Ctr.

Rüböl wurde zu eher etwas billigeren Preisen nur mäßig gehandelt. Gek. 1200 Ctr. Auch Spiritus war zu gestrigen Schlußpreisen vielseitig angeboten und mußten Abgeber sich sogar ferner wenig billigeren Geboten fügen. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 63—74 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunt poln. 71 73 Rt. bez., per April-Mai $63\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni Juli 65, $64\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 53, $\frac{3}{4}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez, pr. Januar $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Januar-Febr. $52\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $51\frac{1}{8}$, 51, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $51\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{4}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, 4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{11}{24}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Januar 3 Rt. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Januar-Febr. 3 Rt. $17\frac{1}{4}$ Sgr. Br., Februar-März 3 Rt. 17 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 Sgr. bez. u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 17 Sgr. Gd., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, à 43 55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., polnischer $33\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt., galizischer 32 Rt. bez., per Januar $32\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Januar-Febr. $32\frac{1}{4}$ Rt. Br., April-Mai $32\frac{1}{8}$, 32 Rt. bez, Mai-Juni $32\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60 70 Rt., Futterwaare 54 bis 58 Rt.

Winterraps 82—85 Rt.

Winterrübsen 79—83 Rt.

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Januar u. Januar-Febr. $9\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez, April-Mai $9\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $9\frac{19}{24}$ Rt. bez., September-Oktober $10\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Petroleum loco $8\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Januar u. Januar-Februar $8\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez, Febr.-März $7\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai $7\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., per Januar und Januar-Februar $15\frac{3}{8}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{11}{12}$, $\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez, Juni-Juli $16\frac{1}{12}$, $15\frac{23}{24}$, 16 Rt. bez u. Br., Juli-August $16\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br, September $16\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete heute in abwartender Haltung und ohne die besseren Pariser Notirungen zu eskomptiren. Erst nach etwa einer halben Stunde kam Kauflust auf, welche befestigend wirkte.

Wetter vom 28. Januar 1869.

Im Westen:	Im Osten:
Paris · · · · —°, —	Danzig · · · — $3{,}2$°, SO
Brüssel · · · $5{,}3$°, SW	Königsberg — $9{,}4$°, O
Trier · · · · — $1{,}1$°, NO	Memel · · · —$12{,}3$°, O
Köln · · · · · — $2{,}7$°, SO	Riga · · · · —°, —
Münster · · $1{,}2$°, SW	Petersburg $12{,}8$°, NW
Berlin · · · — $2{,}1$°, SO	Moskau · · —$10{,}5$°, NO
Stettin · · $0{,}6$°, SW	**Im Norden**
Im Süden:	Christianſ. $4{,}2$°, SO
Breslau · · — $2{,}2$°, S	Stockholm — $1{,}6$°, SW
Ratibor · · — $5{,}0$°, SO	Haparanda—$10{,}0$°, SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34 1/2	bz
Altona-Kiel	5	4	108 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd	5 1/2	4	94	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	129 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	186	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93 1/2	B
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	159 7/8	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	182	bz
Berlin-Stettin	8	4	129 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	73 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	112 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95 3/4	bz
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	117 5/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	117	bz
do. Stamm-Prior	4 1/2	4 1/2	114	bz
do. do.	5	5	114	bz
Galiz. Ludwigsb	9 1/2	5	92	G
Löbau-Zittau	1/2	4	53	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	154	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	143 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	195 1/2	G
do. do. B	4	4	89 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	133	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	73	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/4	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	82	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75 1/8	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	177 3/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	162 5/8	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	178 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7 1/2	4	114 5/8	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82 7/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 7/8	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	126 5/8	bz
Thüringer	8 1/2	4	135 5/8	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	57	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	81	G
do. III. Em.	4 1/2	83	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/2	G
do. II. Em.	5	82 3/4	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94	bz
do. II.	4 1/2	91 3/4	G
do. III.	3 1/2	77 7/8	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 7/8	bz
do. IV.	4 1/2	89 1/2	G
do. V.	4 1/2	88	bz
do. VI.	4 1/2	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4 1/2	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82 1/2	bz
do. do. II.	4 1/2	89	B
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	G
do.	4 1/2	95	G
do. Lit. B.	4 1/2	92 7/8	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86 3/4	G
do. II. Em.	4	86 3/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	B
do. C.	4	84 1/2	G
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	81 3/4	G
do. III. Em.	4	81 3/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	93 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	96	B
do. II. Em.	5	101 3/4	bz
do. do.	4	83	G
do. III. Em.	4	82 1/8	G
do. do.	4 1/2	91 1/2	bz
do. IV. Em.	4	82 1/2	bz
do. V. Em.	4	82 1/2	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 7/8	G
do. III. Em.	4 1/2	87 1/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	85 1/2	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 5/8	B
Lemberg-Czernow	5	65 1/2	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	93 1/2	bz
do.	4 1/2	90 1/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 3/4	G
do.	4 1/2	90 7/8	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86 1/4	bz
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	86 1/4	bz
do. III.	4	82	bz
do. IV.	4 1/2	93 3/4	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	98 3/4	G
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3 1/2	77	B
do. C.	4	84 1/4	B
do. D.	4	83 1/4	bz
do. E.	3 1/2	75 1/2	B
do. F.	4 1/2	90	B
do. G.	4 1/2	88 1/4	B
Oester.-Französisch	3	272 1/2	bz
neue	3	268 1/2	bz
Rheinische	4	84	B
v. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	89 3/4	bz
do. 1862	4 1/2	89 3/4	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	95 3/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92	G
do. II	4 1/2	92	G
Mosko-Rjäsan	5	87 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	—	bz
Schleswigsche	4	88 5/8	G
Stargard-Posen	4 1/2	—	B
do. II.	4 1/2	—	G
do. III.	4 1/2	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	232 1/2	bz
Thüringer	4	86 1/4	bz
do. III.	4	86	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 1/2	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102 7/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	93 3/4	bz
do. do.	4	87 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	82	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	121	bz
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	80 1/2	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4 1/2	95 1/2	bz
do.	3 1/2	75 1/2	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76	bz
do. neue	4	84 1/4	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/4	G
do.	4	83 3/8	G
do.	4 1/2	8[illegible] 3/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	74 1/2	G
do. neue	4	83 3/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	84 3/8	bz
do. neue	3 1/2	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	74	bz
do.	4	82 1/2	B
do. neue	4 1/2	89 1/8	B
do. neueste	4 1/2	89 1/8	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	B
Pommersche	4	90 1/2	B
Posensche	4	87	bz
Preußische	4	88 1/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91	B
Sächsische	4	90 1/2	bz
Schlesische	4	89 1/4	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 7/8	B
Badische Präm.-Anl.	4	102 5/8	bz
" 35 fl.-Loose	—	31 1/2	B
Baierische Präm.-Anl	4	106 1/8	G
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	95 3/4	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 5/8	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 3/4	G
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
" National-Anl.	5	55 1/2	bz
" 1854er Loose	4	71 1/4	B
" Credit-Loose	—	89 1/2	B
" 1860er Loose	5	78 1/4	bz
" 1864er Loose	—	64 1/2	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60 3/4	G
Italienische Anleihe	5	54 7/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 3/8	bz
do. 1866	5	118 5/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 2/3	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	G
Amerikaner	6	80	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	142 1/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 5/8	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/4	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	83 1/8	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	92	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	82 5/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 1/2	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 4/5	bz	Dollars	1 11 3/4	bz	Goldkronen	9 8 1/4	G
do. ohne R.	99 7/8	G	Napoleons	5 12	bz	Gold p. Zollpf.	467	G
Oest. Nt. öst. W.	83 3/4	bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113 7/12	bz
Russ. Bankn.	83 1/16	bz	Sovereigns	6 24	bz	Silber	29 25	G

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/8	4	156 3/4	G
" Handels-Ges.	8	4	125 1/8	B
" Immobil.-Ges.	—	4	—	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	107	bz
Bremen	5 3/4	4	110 1/2	G
Coburg, Credit-	4	4	83	G
Danzig	5 1/2	4	105 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	106 1/4	G
" Zettel-	5	4	97 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	G
" Gas-	11	5	162 1/2	G
" Landes-	5 1/4	4	83 1/2	G
Disconto-Commund.	8	4	118 7/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	143	B
Genf, Credit-	—	4	17 5/8	bz
Gera	5 1/8	4	94	B
Gotha	5 1/4	4	91	G
Hannover	4	4	88	G
Hörder Hütten-	—	5	108	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/3	5	105	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110 1/2	G
Leipzig, Credit-	6	4	111	G
Luxemburg	7 1/2	4	106	bz
Magdeburg	4	4	88 1/4	B
Meiningen, Credit-	7	4	102 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	45 1/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7 1/2	4	124 3/8	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	109 1/2	bz
Phönix	—	5	168	bz
Posen	5 3/5	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	148 1/2	G
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	84	B
Rostocker	6 5/12	4	114 1/2	G
Sächsische	7 7/30	4	117 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	B
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 3/8	B
Weimar	4 1/2	4	85 1/2	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104 1/4	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Giese (Stettin). — Herrn Engel (Casekow). — Eine Tochter: Herrn W. Reppenhagen (Stettin). — Herrn F. Poll (Stettin).
Gestorben: Herr Jakob Schlesinger (Gollnow). — Sohn Felix des Herrn Schmidt (Stettin). — Tochter Emma des Herrn R. Röhler (Stettin).

Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisen, unerforschlichem Rathschlusse starb heute Nacht 12 1/2 Uhr meine herzinniggeliebte Frau, **Marie,** geb. **Wesenberg,** im Alter von 31 3/4 Jahren an der Brustentzündung nach 11-tägigem Krankenlager. Hiob 1, 21.

Um stille Theilnahme bittet für sich und seine 3 unmündigen Kinder

Jlgen,
Seminarlehrer.

Cammin, den 26. Januar 1869.

Berlin, den 14. Januar 1869.

Bekanntmachung.

In Folge eines zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen abgeschlossenen Uebereinkommens wird ein Austausch baarer Einzahlungen nach und aus den Vereinigten Staaten von Amerika vom 1. Februar 1869 ab auf folgenden Grundlagen eingeführt.

Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr. (beziehungsweise 87 Gulden 30 Kr. Südd. Währung) können nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika im Wege der Post-Anweisung gerichtet werden.

Die Einzahlung erfolgt bei den Norddeutschen Post-Anstalten auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular.

Der Betrag, welchen der Absender nach den Vereinigten Staaten von Amerika überwiesen zu sehen wünscht, ist auf die Post-Anweisung unter Abänderung des Vordrucks „Thlr. Sgr. Pf. u. s. w.", in Dollars und Cents Gold-Währung anzugeben. Die Postanstalt am Aufgabeorte rechnet den vom Absender in vorstehend bezeichneter Weise notirten Betrag — für jetzt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung nach dem Verhältniß von 70 Cents Gold gleich 1 Thlr. — in die Thaler- resp. Guldenwährung um, und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahler entgegen.

Die Postanstalt am Aufgabeorte ist mithin auch im Stande, dem Einlieferer genau Auskunft zu geben, welchen Betrag derselbe in Amerikanischer Währung in die Post-Anweisung einzurücken hat, um eine nach deutscher Währung ausgerechnete Zahlung in Amerika zutreffend leisten zu lassen.

Die Gesammtgebühr beträgt:
bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler,
oder 43 3/4 fl Südd. Währ., 6 Groschen oder 21 Kreuzer,
bei Einzahlung von Beträgen über 25 Thaler,
oder 43 3/4 fl Südd. Währung, bis 50 Thaler,
oder 87 1/2 fl Südd. Währ., 12 Groschen oder 42 Kreuzer

Die Gebühr ist stets vom Einzahler zu entrichten, thunlichst unter Verwendung von Freimarken.

In den Koupon der Post-Anweisung hat der Absender seinen Namen und Wohnort einzurücken; weitere Notizen sind in dem Koupon bei Post-Anweisungen nach Amerika nicht anwendbar.

In Amerika erfolgt die Auszahlung durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd. Es gilt als Regel, daß die Auszahlung in Gold stattfindet; nur dann wenn der Adressat es wünscht, geschieht dieselbe in Papiergeld, solchenfalls nach dem Tages-Kourse.

Im Interesse der Förderung des Verkehrs ergehen von dem Norddeutschen Lloyd an Stelle der Original-Post-Anweisungen, welche in Deutschland zurückbleiben, an die Empfänger briefliche Benachrichtigungen, welche ergeben: den Betrag der zu erhaltenden Auszahlung, den Post-Aufgabeort der Einzahlung und den Namen und Wohnsitz des Agenten, welcher mit der Auszahlung beauftragt ist. Diese Benachrichtigungen werden aber den Namen und Wohnort des **Absenders** der Post-Anweisung nicht enthalten, welcher vielmehr nur zur Kenntniß des betreffenden Agenten gelangt.

Vor der Auszahlung des Betrages in Amerika muß der Empfangnehmer sich in geeigneter Weise legitimiren. Es geschieht dies am Einfachsten, wenn derselbe den Namen und Wohnort des Absenders des Betrags zu bezeichnen vermag, deshalb empfiehlt es sich, daß der Absender von der erfolgten Einzahlung eines Geldbetrags nach Amerika den Adressaten brieflich unmittelbar unterichtet, um ihm auf solche Weise die Führung der gedachten Legitimation zu erleichtern.

Dem Absender wird die richtige Auszahlung der eingezahlten Beträge gewährleistet, abgesehen dem durch Krieg oder durch unabwendbare Folgen von Natur-Ereignissen herbeigeführten Verluste; der Anspruch auf Ersatz muß innerhalb eines Jahres, vom Tage der Aufgabe der Post-Anweisung an gerechnet, geltend gemacht werden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden von den Agenten des Norddeutschen Lloyd Zahlungen bis zum Betrage von 50 Dollars zur Ueberweisung nach dem Norddeutschen Postgebiete gegen einen, dem obigen entsprechenden Tarif angenommen. Die in dieser Weise eingezahlten Beträge werden — für jetzt und vorbehaltlich anderweiter Festsetzung nach dem Verhältniß von 1 Thlr. gleich 74 1/2 Cents — dem Ober-Post-Amte in Bremen überwiesen, von diesem auf gewöhnliche Post-Anweisungs-Formulare übertragen, und unterliegen demnächst der gleichen Behandlung wie Post-Anweisungen im internen Norddeutschen Verkehr.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Verschiedene auf rot. 1400 Rthlr. veranschlagte Arbeiten zur Vergrößerung des hiesigen Bauhofes, namentlich Zimmermanns-Arbeiten sollen submittirt werden und ist hierzu auf

Montag, den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Termin angesetzt, in welchem die eingereichten Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden werden. Die Bedingungen und Anschläge liegen zur Einsicht aus.

Swinemünde, den 29. Januar 1869.

Der Bau-Inspektor.
Alsen.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Bezte frische
Hollsteiner Austern

empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Empfehlung

von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er. Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Rt. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ¾ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Rt.

Es offerirt diese Saamen
Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

☞ **Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.**

Extra feine Mecklenburger Tafelbutter,

pro Pfd. 12 Sgr., sowie ächten

Emmenth.-Schweizer-, Holländischen Rahm- und Edamerkäse, Chester-, Roquefort-, Stilton-, Neufchateller-, Limburger Sahnen-, Kräuter- u. Parmesankäse

empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

☞ Die billigste Buchhandlung der Welt! ☜
Bücher-Preisherabsetzung!!
Interessante Werke u. Schriften.
Pracht-Kupferwerke!!

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslektüre u. v. a. **für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!!**

zu

herabgesetzten Spottpreisen.

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

Das **berühmte Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutesten Düsseldorfer Künstler, in pompösen Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, Quart, nur 2½ Rt. — 1) **Schiller**'s sämmtl. Werke, die vollständige ☞ illustrirte Cotta'sche Original-Prachtausgabe, mit der berühmten Kaulbach'schen Stahlstich-Gallerie, 2) **Der illustrirte Hausfreund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 starke Oktavbände, mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 3) **Friedrich der Grosse,** mit 24 Stahlstichen, Quer-Quart, gebunden. ☞ alle **3** Werke zus. nur 3 Rt. — **Boz** (Dickens) ausgewählte illustr. Werke beste existirende deutsche Prachtausgabe, 25 Bände, großes Format mit ca. **100** Kupfertafeln, eleg., nur 3 Rt. 28 Sgr. **Walter Scott's** ausgewählte Romane, die schöne Ausg. in 7 großen Oktavbänden, statt 8½ Rt. nur 65 Sgr. **Andersen's** Romane, schöne deutsche Oktavausgabe 8 Theile, nur 35 Sgr. Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart, 2 Rt. — **Illustrirte Naturgeschichte** aller Reiche, in 8 Bdn., gr. Oktav, mit über **1000** Abbildungen, nur 50 Sgr. **Die Novellenzeitung,** gr. Quart, mit 74 Illustr. v. **Sonderland,** eleg. gebdn., mit Deckenvergoldung, nur 38 Sgr. — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur neue, zus. 38 Sgr. **Humboldt**'s Reisen, vollständigste Originalausgabe in 6 Bänden, 2) Humbolds Ansichten der Natur, 2 Bänden, elegant gebdn., 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, Oktav-Ausgabe, Velinpapier, reich vergoldeter Prachtband mit Goldschnitt, ☞ alle 3 Werke zus. nur 4 Rt.! — Das **illustr. Thierreich.** Kupferwerk in gr 4to, mit 430 Abbildungen, fein gebd. mit Deckenvergoldung, Quart, nur 50 Sgr. — **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 starke große Oktavbände, statt 15 Rt. nur 45 Sgr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, gr. Prachtkupferwerk vom österr. Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk), Text von Pecht, brillantes Prachtkupferwerk ersten Ranges, gr. Quart, eleg., nur 6 Rt.! — **Flygare Carlens** beliebte **9** Romane in 59 Bänden, nur 2½ Rth. — **Schwarz,** Marie Sophie, beliebte Romane, hübsche deutsche Ausgabe, 118 Theile, nur 3 Rt. 28 Sgr.! **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Oktav, statt 6 Rth. nur 50 Sgr.! — **Lessing's** Werke, sehr eleg. gebd., 2) **Büffon's Naturgeschichte,** 2 Bde. mit 100 Kupfern, beide Werke zus. nur 40 Sgr. — **Cooper's** ausgewählte Romane, 12 Bände deutsche Oktavausg., 12 Rt. nur 2¼ — Dichter-Album, (Pantheon) elegantester Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk und Reisen, groß Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., gebd., statt 6 Rt. nur 50 Sgr.! — **Oken's Naturgeschichte,** die größte allgemeine aller Reiche, vollständig in 14 starken Bänden, größtes Okt., Text, nebst vollständigem Kupfer-Atlas, größtes Quart, enthaltend sämmtliche viele tausende kostbar kolor Kupfern, statt 44 Rt. 12 Rt.! — **Venedig** und **Neapel** gr. Octav, 48 Prachtstahlstiche von Poppel und Kurz, nur 1½ Rt. — **Byron's** complet Works, 5 Bände (englisch) mit Stahlstichen, nur 50 Sgr. — **Walter Scott**'s Romane (englisch), 10 Oktavbde. nur 2½ Rt. 1) **Byron's** sämmtliche Werke, 12 Bände, mit feinen Stahlstichen, 2) **Körner**'s sämmtl. Werke, vollständig in 2 Bände, eleg. gebd., beide Werke zus. nur 2 Rt.! — **Capt. Marryat's** beliebte Romane, die elegante deutsche Ausgabe, 32 Theile gr. Oktav, statt 11 Rt. nur 2 Rt. 28 Sgr.! — **Illustrirtes** Haus- und Wirthschafts-**Lexikon. Conversation-Lexikon** für das paktische Leben, 10,000 Artikel, ☞ mit über **1000** Illustrationen, vollständig in 62 Theilen, groß Oktav, A—Z, nur 4 Rt. — Das **Weltall,** das berühmte, naturhistorisches Kupferwerk v. Dr. Zimmermann mit 100ten Illustrationen, groß Format, statt 4 Rt. nur 40 Sgr. — Deutsche Jugendzeitung, die große, von Dr. Fabricius, statt 2⅔ Rt., nur 28 Sgr. — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustr. Pracht-Ausgabe 50 Theile, mit ☞ **50** Kupfertafeln, nur 5½ Rt.! Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt,) 1 Rt.! **Deinhurtstein's** Werke, die Pracht-Ausg. in 7 gr. großen Oktavbänden, eleg. statt 12 Rt., nur 50 Sgr. — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertafeln, 35 Sgr. — **Dr. Menzel. Die Kunstwerke des Alterthums,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei rc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart mit ☞ **60** großen feinen Stahlst., eleg. gebd., nur 2½ Rt. — **Lamartines** Werke, 45 Bde., Classiker-Form., nur 3½ Rt. **Schmidlin's** große **Botanik,** populär, 67er Auflage, groß Format, mit über **1600** fein kolor. Kupfern, elegant gebd, 3 Rt.! 1) **Album** von 200 Städten, Ansichten ihrer Kirchen, Monumente rc., auf 20 Kupfertafeln (feine Stahlstiche, Quart, in sehr eleg. mit Gold verz. Mappe 2) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 Stahlstiche, Quart, in eleg. Mappe, beide Werke zus. nur 2 Rt. — **Landwirtkschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, groß Format, mit 600 Abbildungen und Kupfertafeln, eleg., statt 7½ Rt., nur 55 Sgr. — **Laubes** Novellen, 10 Bände, nur 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, **128** Theile nur 4½ Rt. — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetsausg., **128** Theile, nur 4½ Rt.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bde. mit — Kupfertafeln — nur 3 Rt.! — **Hogarth's** sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollständigste Ausgabe, nebst Text von Lichtenberg, Quart, nur 3⅚ Rt.! — **Ramberg,** Homers Ilias, in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Erklärung v. Rietschel, größtes Quer-Folio, Prachtbd. mit Goldschnitt, nur 2½ Rt. — **Chevalier Faublas,** die vollständige deutsche Pr.-Ausg. in 2 Bänden, größtes Oktav, 2½ Rt.! — **Faublas** Auswahl, 3 Bände, 1 Rt.! — **Bibliothek** deutscher Classiker, ☞ 60 Bändchen, mit vielen Portraits in Stahlstichen, zusammen nur 1 Rt.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rt. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** rc.

☞ **Geschäftsprincip.** ☜ Jeder Auftrag wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie bereits seit über zwanzig Jahren. — Ein geehrtes Publikum wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands bitten ihre Ordres wiederum einzusenden an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.
Geschäftslokalitäten Bazar 6 bis 8.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratipue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt primitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt** an **heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt,** zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitz, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.** Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen terapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jong**'sche **hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen,** deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Envelloppen **zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen,** ist der **Dr. de Jong**'sche **hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

sowie unter anderen

in Stettin bei Ferd. Keiler,
in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Brochuren werden in allen Depots unentgeltlich abgegeben.

Für jede beliebige Zeitung
werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich expedirt.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

Außergewöhnlich billige Cigarren.

1/10 Kiste Domingo mit Brasil 1 Thl.
1/10 „ Ambalema mit Havanna Schnitt 1 Thlr. 10 Sgr.
1/10 „ fein Cuba mit Havanna-Odeur, etwas besonders feines, 2 Thlr.

Alle drei Sorten gut gelagert und von schönem egalen Brand nur bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Dies sind von meinem bedeutenden Engros-Lager ausgesuchte Sorten und die preiswerthesten.

Aufträge für An- und Verkauf von Grundstücken verschiedener Arten. so wie Verwaltung von Häusern, Verkauf und Beleihung von Hypotheken und Uebernahme aller Kommissionen in Waaren empfiehlt sich

Ludw. Heinr. Schröder.
Fischerstraße.

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrhaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche und allen wirthschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethsfrei.

Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

Paradeplatz Nr. 2
ist eine freundl. möblirte Stube zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres große Wollweberstraße 43.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 29. Januaer 1868.
Die relegirten Studenten.
Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 55 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 Min. Vorm. und 5 U 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm.